



HEROIN und METHADON

Die untenstehenden Links sind von uns geprüft und empfohlen. Wenn Sie mit einem unserer Link-Tipps nicht zufrieden sind, freuen wir uns über Ihre Kritik. Wenn Sie selber einen Link empfehlenswert finden, freuen wir uns natürlich über Ihre Information.

Link	www.sfa-ispa.ch
Betreiber/in	Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenfragen
Stichworte Inhalt	Informationen, Dokumentationen, Infobroschüren und Lehrmittel zu Alkohol und anderen Drogen
Link	www.drugcom.de
Betreiber/in	Deutsche Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Stichworte Inhalt	Gute Infos über Alkohol u.a. mit Selbsttest, ob dein/Ihr Alkoholkonsum im grünen Bereich liegt.
Link	www.suchtzentrum.de/drugscouts/dsv3/stoff/stoff.html
Betreiber/in	Verein Suchtzentrum Leipzig
Stichworte Inhalt	Infos über Alkohol und viele andere Drogen und Substanzen
Link	www.checkyourdrugs.at
Betreiber/in	Verein Wiener Sozialprojekte (Österreich)
Stichworte Inhalt	Informationssammlung zu Alkohol (Geschichte, Wirkung, Risiken, Mischkonsum, Risikominimierung und andere wichtige Themen)
Link	www.know-drugs.ch
Betreiber/in	Verein Eve&Rave Schweiz, Schweizerische Fachstelle für Schadenminderung im Drogenbereich (FASD), Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), Streetwork Zürich, Streetwork Biel, Verein Aware Dance Culture Biel
Stichworte Inhalt	Informationen, Dokumentationen zu Suchtmittel allgemein und verschiedensten Partydrogen im Speziellen

Heroin – H (englisch: „äitsch“), Sugar, Gift – wird aus dem eingetrockneten Milchsaft des Schlafmohns hergestellt.

Es wird in Form von weissem bis beigem Pulver oder als Kristalle auf dem Schwarzmarkt gehandelt und enthält in der Regel neben dem Heroin verschiedene andere Substanzen, zum Beispiel Traubenzucker, Aspirin, aber auch Strychnin. Es werden auch gefährliche Mischungen mit anderen Drogen wie etwa Kokain (Speedball) verkauft.

Heroin ist „out“: Nur etwa 1% der Bevölkerung zwischen 15 und 40 Jahren in der Schweiz hat je Heroin konsumiert.

Konsumformen

Heroin wird hierzulande mehrheitlich intravenös gespritzt („gefickt“). Es kann auch inhaliert (Folienrauchen), gegessen, geschnupft und geraucht werden. Die Stärke der Wirkung und auch die Risiken variieren je nach Konsumform. Intravenös gespritzt wirkt Heroin stärker und birgt z.B. das Risiko von Abszessen, Blutvergiftungen, Embolien und Infektionen mit HIV oder Hepatitis-Viren.

Flash und Tagtraum

Die unmittelbare Wirkung – der „Flash“, der „Rush“, der „Kick“ – vor allem von gespritztem Heroin, ist ein überwältigendes Hochgefühl. Diese ersten Gefühle von Euphorie, Lust und Sorglosigkeit werden nach sehr kurzer Zeit abgelöst von einem Zustand des Wohlbefindens und von einer dösen, der Umwelt gegenüber gleichgültigen, in sich versunkenen Stimmung. Die Wirkung von Heroin ist abhängig von Qualität und Dosierung des Stoffes, die schwer einschätzbar sind, weil der Stoff auf dem Schwarzmarkt mit allem Möglichen gestreckt wird.

Mehr, immer mehr

Heroin kann schwer psychisch und körperlich abhängig machen. Es ist einer der am stärksten abhängig machenden Stoffe. Das Verlangen nach dieser Droge kann leicht so gross werden, dass das Erlebnis wie ein Zwang wiederholt werden muss und die Kontrolle über den Konsum verloren geht.



Mit der Gewöhnung an den Stoff muss die Dosis erhöht werden, damit die Wirkung gleich bleibt (Toleranzbildung). Bei regelmässigem Konsum geht diese Wirkung nach und nach ganz verloren: Es kann so weit kommen, dass eine abhängige Person Heroin nur noch konsumiert, um den schweren Entzugserscheinungen zu entgehen und sich weniger schlecht zu fühlen.

Die Wirkung einer Dosis Heroin fällt nach 5 bis 8 Stunden deutlich ab. Deswegen konsumieren viele Heroinabhängige etwa drei Mal am Tag. Oft kann dann das dafür nötige Geld nur noch über Beschaffungskriminalität und Prostitution aufgetrieben werden. Der damit verbundene soziale Abstieg gehört mit zu den gravierenden Folgen einer Heroinabhängigkeit.

Auf dem Affen sein

Zittern und Schwitzen, Muskelschmerzen, Schlafstörungen und Fieber gehören zu den beschwerlichen und gefürchteten körperlichen Entzugserscheinungen, die oft mit einer sehr schweren Grippeerkrankung verglichen werden. Sie dauern bei einem „kalten Entzug“ 7 bis 10 Tage.

Überdosierungen

Je nach Dosishöhe, je nach Verfassung eines Menschen und je nach Stoffgemisch kann es zu einer gefährlichen, gar tödlichen Vergiftung kommen. Dadurch, dass nie klar ist, wieviel Heroin tatsächlich im Stoff ist, den jemand kauft, ist die Gefahr einer Überdosierung gross. Auch die Mischungen mit anderen giftigen Stoffen bergen unkalkulierbare Risiken.

Eine Überdosis führt zu Bewusstlosigkeit und ins Koma. Die Haut wird kalt, feucht und bläulich. Die Atmung wird flach und unregelmässig. Der Herzschlag verlangsamt sich. Es kann zum Herzstillstand kommen.

Jeder und jede kann in die Situation kommen, einen Menschen in einer solchen Notlage anzutreffen. Es gilt, unbedingt sofort den Notarzt zu rufen. Es ist sehr wichtig, bei der betroffenen Person zu bleiben: Zum einen, weil der Arzt oder die Ärztin so viel wie möglich darüber wissen muss, wie es zu diesem Notfall gekommen ist. Zum anderen, weil Massnahmen der ersten Hilfe Leben retten können, auch wenn es scheinbar hoffnungslos aussieht.

Unabschätzbare Risiken

Der Konsum von Heroin ist immer mit einem schwer kalkulierbaren Risiko verbunden! Heroin einfach mal aus Neugierde auszuprobieren, bedeutet, sich einer unabschätzbaren Gefahr auszusetzen: Es besteht immer die unmittelbare Möglichkeit einer Vergiftung oder Überdosierung. Und das Risiko, von Heroin abhängig zu werden, ist gross.

Mit Heroin scheinen Schwierigkeiten unbedeutend und Konflikte werden ausgeblendet. Aber der Versuch, mit Heroin oder anderen Drogen Probleme – manchmal grosse psychische Belastungen – auszublenden und zu überdecken, kann nicht funktionieren.



METHADON

Ersatzdrogen im Behandlungssystem

Die Schweiz verfügt über ein vielfältiges und dicht geknüpftes Netz ambulanter und stationärer Einrichtungen zur Drogentherapie sowie über Angebote zur Überlebenshilfe und Schadensreduktion. Die Wirksamkeit psychosozialer Behandlungs- und Wiedereingliederungsprogramme wird – nicht zuletzt aufgrund der Kostenexplosion im Gesundheitswesen – zunehmend in Frage gestellt. Verständlich daher das wachsende Interesse an scheinbar kostengünstigen Behandlungsformen wie beispielsweise die Abgabe von Ersatzdrogen oder Medikamenten bei Heroinabhängigkeit.

Was ist Methadon?

Methadon ist ein synthetisches Opiat. Es unterscheidet sich von den natürlichen Opiaten Morphin und Heroin u.a. durch eine wesentlich längere Wirkungsdauer (20 bis 24 Stunden). Es wird vorwiegend in flüssiger Form durch den Mund eingenommen.

Methadon führt im Vergleich zum intensiven „Heroin-rush“ nur zu einem relativ milden, mit einem Gefühl der Gleichgültigkeit und Abgeschirmtheit verbundenen Hochgefühl. Eine ausreichende Dosis verhindert das Entstehen eines Heroinentzugssyndroms, unterbindet den „Heroinhunger“ und reduziert die Wirksamkeit zusätzlich konsumierten Heroins. Methadon ist jedoch selbst ebenfalls suchterzeugend. Das bedeutet, dass bei der Methadonbehandlung ein illegales durch ein legales Suchtmittel ersetzt wird. Methadon kann bei Überdosierung zu Atemlähmung führen. Infolge hoher Unverträglichkeit mit Alkohol sowie Beruhigungs-, Schlaf- und Schmerzmitteln kann es beim Mischkonsum zu gefährlichen und lebensbedrohlichen Summierungseffekten kommen.

Quelle: www.sfa-ispa.ch